

Wie unser Leben Bestand haben wird

Predigt Christkönig, 22. Nov 2020

Wir kennen dieses Evangelium:

Beim Jüngsten Gericht wird Jesus sagen: Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht. Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.

Vor 10 Tagen haben wir den **Hl. Martin** gefeiert, der seinen Mantel mit dem Bettler teilt. In der Nacht hat Martin einen Traum: der Bettler erscheint ihm: Jesus selbst ist es, mit dem der hl. Martin seinen Mantel geteilt hat. So wie es im heutigen Evangelium heißt: Ich war nackt – und ihr habt mich bekleidet. Beim Jüngsten Gericht wird es nicht darum gehen, wie viele Hl. Messen ich gefeiert habe, sondern „Hast du mir zu essen gegeben oder zu trinken, als ich durstig war? Hast du mich besucht, als ich krank war? Hast du mich aufgenommen, als ich fremd und obdachlos war?“

Für die Geringsten da sein.

Wir klagen zur Zeit, dass es keine öffentlichen Gottesdienste gibt. Wie viele andere auch, haben wir als Kirche enorme finanzielle Verluste in diesem Corona-Jahr. Viele konnten nicht in die Kirche, viele sind weggeblieben. Für uns als Pfarre stellt sich die große Frage, wozu wir als Pfarre da sind – **wozu wir als Pfarre gut sind**. Messe ist wichtig, ganz klar, wir brauchen sie. Aber auch für uns als Pfarre gilt zuerst das Kriterium vom heutigen SO-Evangelium: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder oder Schwester getan habt, das habt ihr mir getan, sagt Jesus. Wir werden unsere Plan-Aktivitäten ein wenig umschichten müssen von der Liturgie zur Pfarrcaritas. Wenn die Leute nicht mehr zu uns kommen, müssen **wir** zu ihnen hingehen, auf der Straße gehen. „Wir müssen mit Menschen direkt Kontakt aufnehmen, sagt **Prof. Reinhold Esterbauer**. Sie würden merken, dass sich jemand um sie kümmert und sie den Kirchen nicht egal sind. Schon jetzt, in der Krise, sollten es Pfarren verstärkt als ihre Aufgabe sehen, aktiv auf einsame Menschen zuzugehen. Anrufe, Hausbesuche, Nachfragen über Nachbarn, ob jemand etwas brauche, direkten persönlichen Kontakt herstellen und halten – all das ist wohl nicht leicht umzusetzen, schafft aber Bedingungen, zeugt von Aufmerksamkeit, Verlässlichkeit und gehört zum christlichen Grundauftrag. Es sollte ja primär darum gehen, bei den Menschen und für sie da zu sein.“ Esterbauer, Philosophie-Professor auf der Theologie Fakultät, sagt: Wenn Kirche Bestand haben möchte, dann muss sie immer mehr – Caritas werden! O.K.

Jede/r hat eine Königs-Würde!

Zweitens: Es stellt sich die Frage, warum zum heutigen Fest Christkönig ausgerechnet dieses Evangelium vorgesehen ist. Unser König hat keine Machtfülle wie früher Kaiser Franz Joseph. Er ist auch kein Superstar, kein Superheld, sondern: Sein Königtum ist von ganz anderer Art und stellt die

Königshäuser dieser Welt auf den Kopf. Das Königtum von Jesus zeigt sich am Kreuz. Genau DA wird seine Königswürde sichtbar. Eine Würde, die unverlierbar ist – selbst unter den erbärmlichsten Umständen geht diese Würde nicht verloren. Nicht einmal am Kreuz, das ja wirklich das Letzte vom Letzten ist. Wenn nun schon der geringste Mensch, der elendste, der erbärmlichste Mensch – eine Königswürde hat, dann gilt das natürlich auch für alle anderen Menschen: für dich und mich. Dieser Adel, dieser Königsadel, wurde uns in Taufe und Firmung verliehen. So tief wie bis zum Kreuz wird hoffentlich niemand von uns sinken. Aber es gibt sehr wohl auch Momente in unserem Leben, wo wir an uns selbst zu zweifeln beginnen, wo wir infrage gestellt werden und uns fragen: wer bin ich? Bin ich noch wer? Wo wir an uns selbst zweifeln oder gar verzweifeln. In solchen Situationen ist es wichtig, dass wir tief in uns hinabsteigen, zu unseren innersten Kern, zu dem sonst kein Mensch einen Zutritt hat, und dort unten werden wir an die Wahrheit unseres Lebens erinnert: „Du bist ein König! Eine Königin!“ Du bist mein geliebtes Kind. Vergiss nie deine Würde! Deine Königswürde! Christkönig – das ist nicht zuerst ein Fest für den Himmel, sondern für uns hier auf Erden. Gerade in Zeiten wie diesen, wo uns vieles aufs Gemüt drückt, wo wir langsam schon müde werden von all diesen Schreckens-Nachrichten, und doch nicht wissen, wie und wo wir uns orientieren sollen. Christ, erkenne deine Würde: Christ-König!